



STIFTUNG

KARTAUSE ITTINGEN

JAHRESBERICHT

2017

3	Bericht der Geschäftsleitung
9	Bundesrat Alain Berset, Jubiläumsansprache
16	Jahresrechnung 2017
20	Testat zur Eingeschränkten Revision
25	Organe
26	Mitarbeitende

ZUM GELEIT

ROLAND EBERLE, PRÄSIDENT

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es! «Ein alter Mann, der in Olympia den von allen Griechen gemeinschaftlich gefeierten Wettkämpfen zuschauen wollte, konnte keinen Sitzplatz finden. Wo immer er durch die Blöcke der Landmannschaften ging, überall liess man seinen Mutwillen und Spott an ihm aus, und niemand wollte zusammenrücken und ihn bei sich sitzen lassen. Wie er aber zu den Reihen der Spartaner kam, standen sofort alle Knaben und viele von den Männern auf und räumten ihm ihren Platz ein. Während die panhellenische Versammlung das Verhalten der Spartaner mit Beifallklatschen quittierte und überschwänglich anerkannte, schüttelte der Alte das graue Haupt und das graue Kinn und sagte in Tränen ausbrechend: ‹Weh mir mein Unglück: dass die Griechen allesamt wissen, was sich gehört, aber die Spartaner die einzigen sind, die es auch tun›.» *Plutarch von Chäronea 45–125 n. Chr.*

Liebe Stiftungsmitglieder

In der geschichtlichen Zeitachse der Kartause Ittingen, welche im Jahr 1461 ihren Anfang nahm, sind vier Jahrzehnte Stiftung Kartause Ittingen eine kurze Zeit. Viele Klöster wurden nach der Säkularisation im 19. Jahrhundert gebrandschatzt und geschleift. Es ist deshalb keinesfalls selbstverständlich, dass die Kartause Ittingen nach 1848 in eine neue, weltliche Zukunft geführt werden konnte. Und es gab viele Menschen, die Gutes getan haben. Umso glücklicher und dankbarer sind wir, dass wir 2017 als Jubeljahr «40 Jahre Stiftung Kartause Ittingen» begehen konnten. Im Dreischritt von Jubiläumsstiftungsfest im Juni, einem sehr erfolgreichen Tag der offenen Tür im September und einem eigentlichen Jubiläumsfestabend Ende Oktober ging die Stiftung Kartause Ittingen im Festgewand durch ein sehr arbeitsreiches Jahr. Als Höhepunkt gestaltete sich der Jubiläumsfestabend. Bundesrat und Kulturminister Alain Berset beehrte die Kartause und begeisterte die anwesende grosse Gästeschar mit seiner sehr gehaltvollen und tiefgründigen Festrede. Für alle Gäste, die dabei waren und für alle, die nicht dabei sein konnten, haben wir die bundesrätliche Rede in diesem Geschäftsbericht zum Nachlesen oder neu Entdecken abgedruckt. Umrahmt wurde dieser eindrückliche Abend durch ein klangvolles und wunderbares Konzert des Thurgauer Kammerorchesters. Und es gab wiederum viele Menschen, die Gutes getan haben.

Ein aufrichtiges Dankeschön sage ich allen, die mit kleinen und grossen Spenden unseren Jubiläumsfonds zugunsten der Dächer der Kartause Ittingen geäuft haben. Sie sorgen dafür, dass wir mit der Sanierung der rund 10 000 m² historischen Dachfläche beginnen können.

Die in der Ittinger Schriftenreihe herausgegebene Publikation *Vier Jahrzehnte Stiftung Kartause Ittingen 1977 bis 2017* von Sandra Biberstein zeichnet die vergangenen vierzig Jahre abwechslungsreich und spannend nach. Sie bietet gleichermassen Chronik, Geschichte, Episode und ein gutes Gefühl. Mit dem Leitmotiv der Kartause Ittingen von Jean Marie Hollenstein, ehemaliger Prior des Kartäuserklosters Pleterje, schliesse ich meine diesjährigen Gedanken zum Jubiläum: «Was nicht kulturell ist, ist auch nicht ökologisch, humanitär oder wirtschaftlich; was nicht wirtschaftlich ist, wird auf die Dauer auch auf der kulturellen, ökologischen oder humanitären Ebene versagen». Mit seinen Worten und der Anlehnung an die Grundsätze der Kartäuser wollen wir die nächsten Jahrzehnte mit der gleichen Überzeugung, Hartnäckigkeit, Demut und Bescheidenheit angehen. Stiftungsrat, Procurator, Geschäftsleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf die kommenden Herausforderungen. Ihnen allen gelten gleichzeitig unser grosser Dank und unsere Anerkennung für das Geleistete, für die Begeisterung und Professionalität, für jedes Lächeln und für jeden guten Augenblick. Und es wird weiterhin Menschen geben, die viel Gutes tun werden. Tausend Dank dafür.

Mit herzlichen Frühlingsgrüssen



Roland Eberle, Präsident der Stiftung Kartause Ittingen



BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG HEINZ SCHEIDEGGER, PROCURATOR

Das Jubiläum *40 Jahre Stiftung Kartause Ittingen* hat das Jahr 2017 geprägt. Die vielen Reaktionen auf die Veranstaltungen und die Publikation sowie der erfreuliche Geschäftsgang bestätigen die Erfolgsgeschichte, sie kann im fünften Jahrzehnt zuversichtlich weitergeführt werden.

Jubiläum

In der Vorbereitung zum Jubiläumsjahr entstand der Wunsch, umfassend über die Verdienste der Stiftung um die Rettung und Wiederbelebung sowie den Erhalt der Kartause Ittingen in der Öffentlichkeit zu berichten. Die Aufarbeitung der Vorgeschichte, die Gründung und die Entwicklung in den letzten vier Jahrzehnten der Stiftung Kartause Ittingen in einer Schrift festzuhalten, geriet dabei wesentlich umfangreicher als ursprünglich gedacht. Eine Fülle von Dokumenten im Archiv der Stiftung und Erzählungen von involvierten Personen standen zur Verfügung. Die Historikerin Sandra Biberstein verarbeitete das Material zu einem wertvollen Zeitdokument, welches sich unterhaltsam liest. Am Stiftungsfest am 25. Juni lag die stilvoll gestaltete Publikation druckfrisch vor.

Mit drei Anlässen mit verschiedenem Zielpublikum sollte das Jubiläum gefeiert werden. Zum Jubiläums-Stiftungsfest, das wir erstmals an einem Sonntag durchführten, wurden die Stiftungsmitglieder zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Das Stiftungsfest war gut besucht und liess Erinnerungen an die Zeit der ersten Stiftungsfeste aufleben.

Das öffentliche Jubiläumsfest mit Tag der offenen Tür und verschiedensten Darbietungen lockte sehr viele Interessierte nach Ittingen, wir schätzen, dass am 30. September gegen 3 000 Personen die Kartause besuchten.

Für die Jubiläumsfeier am 24. Oktober, den festlichen Abendanlass für 200 geladene Gäste mit musikalischer Umrahmung durch das Thurgauer Kammerorchester, konnte Bundesrat Alain Berset als Festredner gewonnen werden. Seine wertschätzenden Worte fanden grosse Zustimmung und bildeten einen würdigen Abschluss der Feierlichkeiten.

Kultur

Für unsere zwei Konzertreihen durften wir eine der besten Auslastungen der letzten 20 Jahre registrieren. Die Belegungen der

Sonntagskonzerte mit 95 % und insbesondere der Pfingstkonzerte unter der künstlerischen Leitung der grossartigen Geigerin Isabelle Faust mit 92 % sind überdurchschnittlich, bestätigen die gute Künstlerwahl durch unsere Partnerin, die Hochuli Konzert AG, und bestärken uns im Entscheid der wechselnden künstlerischen Leitungen der Pfingstkonzerte.

Im Fokus der Veranstaltungen und Aktivitäten im Zusammenhang mit unseren Gärten standen im Berichtsjahr der Kräuterranbau sowie der Weinbau in der Kartause einst und heute. Betriebsübergreifend mit unseren Partnern, den Museen und dem tecum, konnten den Besuchern verschiedenste Aspekte, insbesondere der Heilkräuter und der wirtschaftlichen Bedeutung des Weins, zugänglich gemacht werden.

Kommunikation und Marketing

Dass ein Jubiläumsjahr mit zusätzlichen Veranstaltungen Mehrarbeit bedeutet im Bereich der Kommunikation, war zu erwarten. Was das aber in der Umsetzung hiess, konnte so im Voraus nicht geplant werden und war nur dank dem unermüdlichen, grossen Einsatz unserer Leiterin Kommunikation und Marketing, Corinne Rüegg, erfolgreich zu bewältigen. Die Realisierung der Publikation *Vier Jahrzehnte Stiftung Kartause Ittingen*, die Vermittlung und Koordination der Feierlichkeiten, dem Stiftungsfest, dem über den Erwartungen gut besuchten Tag der offenen Tür und der Feier mit Bundesrat Berset sowie die nicht minder erfolgreiche Lancierung des Jubiläums-Spendenfonds zugunsten der Dächersanierung galt es neben dem Alltagsgeschäft zu bewältigen.

Das erstmals 2011 gemeinsam mit unseren Partnern Museen und tecum im Labhard Verlag produzierte Heft *Kartause Ittingen – Entdecken und Erleben* wurde 2017 komplett überarbeitet und steht neu nebst Deutsch auch in Englisch und Französisch zur Verfügung. Verkauft wird es im Klosterladen und im Museumsshop, in den Hotelzimmern liegt es kostenlos für unsere Hotelgäste auf.

Aus markenstrategischen Überlegungen drängte sich eine Überarbeitung der Erscheinung unserer Produkte auf und damit eine Anpassung der Gestaltung aller Etiketten. Vorarbeiten und erste Umsetzungen konnten im Berichtsjahr realisiert werden, das Projekt wird sich aber noch bis Mitte 2018 hinziehen. Haupt-

augenmerk bei der Neugestaltung liegt auf einer prägnanten Inszenierung der Bildmarke, der Vermittlung von Wertigkeit und edlem Inhalt. Seine Einzigartigkeit erhält das neue Design auch durch die Verwendung von real existierenden Sujets von Male-reien auf Kachelöfen, Tapeten, Stoffen oder Schnitzereien im Chorgestühl, die in abstrahierter Form den Hintergrund unserer Produktebeschriftungen zieren. Die Verpackung gibt unseren Produkten ein Gesicht, verknüpft den Inhalt mit dem Ort, wo sie hergestellt werden und in unserem Fall eine emotionale Ver-bindung zur Geschichte der Kartause Ittingen. Dieser geschicht-liche Ursprung macht unsere Produkte auch von aussen einma-lig. Es soll spürbar sein, dass Inhalt, Herkunft und Verpackung übereinstimmen.

Personal

Im Berichtsjahr galt es zwei Schlüsselstellen im Organigramm neu zu besetzen. Der langjährige Leiter Heim und Werkbetrieb, Jörg Himmelberger, wurde Mitte Jahr pensioniert. Eine ge-wählte Nachfolgerin konnte aus gesundheitlichen Gründen ihre Tätigkeit nicht aufnehmen, so dass ein zweiter Bewerbungspro-zess durchgeführt werden musste. Am 1. Dezember übernahm Philipp Merkofer die Aufgaben als Leiter Heim und Werkbetrieb. Er bringt beste Voraussetzungen und Erfahrung in der Arbeit mit Betreuten mit, um unseren Heim und Werkbetrieb erfolg-reich in die Zukunft zu führen.

Nach gut fünfjähriger Tätigkeit hat Beat Gügler, der Leiter des Gutsbetriebs, die Kartause verlassen. Für seine Nachfolge konnte ebenfalls ein sehr erfahrener Mann gewonnen werden. Donat Streuli, der während vieler Jahre den stadtzürcherischen Guts-betrieb Juchhof geleitet hat, bringt alle Voraussetzungen mit, um die zunehmend anspruchsvollen Aufgaben der Führung un-serer Landwirtschaft und Leitung des gesamten Gutsbetriebs zu übernehmen.

Wir sind überzeugt, mit der vollzogenen Verjüngung in der Ge-schäftsleitung wertvolle neue Impulse und Energien zu erhalten, um die Kartause optimal auf die kommenden Herausforderun-gen vorzubereiten.

Der Personalbestand ist per Ende Jahr praktisch unverändert ge-genüber dem Vorjahr bei den Festangestellten, hingegen leicht erhöht bei den Aushilfen. Daraus und aufgrund einer modera-

ten individuellen Lohnerhöhung bei einzelnen Mitarbeitenden stiegen die Personalkosten um 1.8 %, die Personalkostenquote sank hingegen um 0.6 %.

Auch 2017 konnten neun junge Berufsleute nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung aus dem Lehrverhältnis entlassen werden.

Bau und Unterhalt

Aus baulicher Sicht sticht im Berichtsjahr vor allem ein Projekt hervor: der Umbau des ehemaligen Ochsenstalls in einen Ort der Geselligkeit. Damit erreichten wir mehrere Ziele. Zum einen konnte der Bau langfristig gesichert und vor einem weiteren Wasseraufstieg in den Wänden bewahrt werden, indem das Fundament und der Boden dieses Gebäudeteils nach den Regeln der Baukunde verbessert wurde. Als zweites wurde das schö-ne Gewölbe im Raum unter denkmalpflegerischen Gesichts-punkten restauriert. Und wir erfüllten damit einen seit Jahren geäusserten Wunsch unserer Gäste nach einem zusätzlichen Treffpunkt. Entworfen und begleitet haben den Umbau unsere Hausarchitekten Harder Spreyermann.

Einer dringenden Sanierung bedurfte das Dach über dem histo-rischen Teil des grossen Kreuzgangs. Insbesondere die Bleiab-dichtungen und Firstziegel waren an vielen Stellen defekt, was verschiedentlich zu Wassereintritt führte.

Weitere Restaurierungsarbeiten erfolgten am Parkettboden des Täferzimmers im Priorat und bei Furnierabdeckungen im Fehr-Zimmer im Ittinger Museum.

Ausserhalb der Mauern wurde eine Zuleitung zur Erschliessung der Unteren Mühle mit Fernwärme aus unserer Schnitzelheizung eingebaut mit der Folge, dass der alte Ölbrenner in der beste-henden Heizung nicht ersetzt werden muss.

Grössere Unterhaltsarbeiten waren erforderlich bei einzelnen Meteor- und Abwasserleitungen. Kalkablagerungen in den letz-ten 40 Jahren haben zum Teil mehr als die Hälfte des Rohrdurch-messers verschlossen.

Der betriebliche Unterhalt war leicht höher als in den Vorjahren aufgrund eines Mehrbedarfs im Gutsbetrieb unter dem Aspekt der Arbeitssicherheit.

Gastwirtschaft

Der Gastwirtschaftsbetrieb schliesst das Berichtsjahr ab mit dem höchsten je erzielten Umsatz. Neben leichten Steigerun-gen bei den Übernachtungen und im à la carte-Geschäft konnte insbesondere der Bankettbereich zulegen. Insgesamt wurden über 16 000 Übernachtungen gebucht und rund 100 000 Mahl-zeiten gekocht. Mit einem Umsatz von 10.5 Mio. Franken trägt der Gastwirtschaftsbetrieb unter der Leitung von Valentin Bot massgeblich zum guten Jahresergebnis bei.

Mit der Eröffnung des Ochsenstalls, der bei den Gästen sehr gut ankommt, steht dem Gastwirtschaftsbetrieb ein zusätzlicher Raum zur Verfügung. Tagsüber wird er auch für Kaffeepausen oder Apéros genutzt. Wie erwartet ist die Besuchsfrequenz im Ochsenstall schwankend, über alles aber sehr erfreulich.

Heim und Werkbetrieb

Aufgrund altersbedingter Austritte von betreuten Mitarbeiten-den konnte der hohe Belegungsgrad des Vorjahres nicht ganz gehalten werden. Insgesamt wurden im Bereich Tagesstruktur 11 627 Arbeitstage verrichtet, dies sind 475 Tage weniger als im Vorjahr, was mit den erwähnten Austritten und auch mit zu-nehmenden Teilpensen bei den extern wohnenden Betreuten zusammenhängt. Die Auslastung des Wohnheims liegt bei prak-tisch 100 %. Zwei Bewohner zogen aus, 12 extern wohnende be-treute Mitarbeitende verliessen ihren geschützten Arbeitsplatz in der Kartause Ittingen.

Die Werkstätten erbrachten Lieferungen und Leistungen im Um-fang von 1.13 Mio. Franken, ein Wert, der über die Jahre sehr konstant ist. Lediglich im Bereich der Aufträge für Dritte aus der Industrie, welche im Verpackungsatelier bearbeitet werden, zeigten sich gewisse Schwierigkeiten bei der Auftragsbeschaf-fung. Die Aufträge erfolgen immer kurzfristiger und können zum Teil aufgrund der Anforderungen durch Zertifizierungen der Auftraggeber ohne grosse Investitionen kaum mehr ange-nommen werden, oder sie übersteigen aufgrund des Auftrags-volumens unsere Kapazitäten.

Gutsbetrieb

Nach einer frostigen Nacht im April 2016 gab es im April 2017 gleich deren drei. Aufgrund des fortgeschrittenen Vegetations-



standes und trotz Heizversuchen zwischen den Rebreihen erfroren nahezu alle Triebe an den Reben. Beim Obst, insbesondere bei den Äpfeln und Birnen, traf die Kälte die offenen Blüten, so dass praktisch alle erfroren. Während bei den Reben unzählige «schlafende» Knospen nachträglich austrieben, Früchte trugen und immerhin eine Erntemenge von rund 70 % eines durchschnittlichen Jahres bei erfreulicher Qualität brachten, fiel die Ernte beim Kernobst komplett aus. Die übrigen Kulturen entwickelten sich erwartungsgemäss.

Wegen der kleinen Ernte im Vorjahr und mangels Vorräten fehlten einige Weinsorten über mehrere Monate im Verkauf. Entsprechend bescheiden fielen der Verkaufserlös und der Deckungsbeitrag aus. Die Arbeitskosten blieben unverändert, war doch die Arbeit im Rebberg eher noch aufwändiger als in anderen Jahren.

Nach 2012 und 2013 konnte unsere Käserei 2017 wieder Waren im Wert von über einer Million Franken verkaufen. Das Käsesortiment und die weiteren Milchprodukte erfreuen sich einer sehr guten Nachfrage, insbesondere durch den Handel. Der gute Absatz garantiert auch zufriedenstellende Preise, was uns eine kostendeckende Milchproduktion sichert.

Im Bereich der übrigen Landwirtschaft schliessen wir mit Ausnahme des Obstes mit durchschnittlichen Erträgen ab. Bei den Stallungen steht die Sanierung des 35-jährigen Schweinestalls an. Bereits geltende und bevorstehende Änderungen von Vorschriften beim Umgang mit Gefahrenstoffen machen ebenfalls Investitionen notwendig. Weiter wird uns im kommenden Jahr die Überprüfung und Anpassung der Strukturen und Produktionsbereiche beschäftigen.

Nicht in Frage gestellt wird der ideelle Wert der Versorgung unserer Gäste mit eigenen, saisonalen Produkten, zum Teil in Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben aus der näheren Region. Unsere Philosophie des 0-km-Menüs im Angebot des Restaurants Mühle wird sehr geschätzt und trifft den Zeitgeist. Interne Lieferungen eigener Landwirtschaftsprodukte und deren Veredelungen generierten im Berichtsjahr einen Wert von 1.3 Millionen Franken.

Finanz und Rechnungswesen

Die geänderten Anforderungen an die Rechnungslegung mach-

ten eine Überarbeitung der Stiftungsurkunde unumgänglich. Insbesondere die Formulierungen zu den Stiftungsmitgliedern, aus denen ein Organ-Status derselben hätte abgeleitet werden können, war Gegenstand der Kritik. Den vom Stiftungsratsausschuss ausgearbeiteten und vom Gesamstiftungsrat redigierten Anpassungen der Stiftungsurkunde stimmte die Stiftungsaufsichtsbehörde zu.

Dank des guten Geschäftsgangs konnte ein verzinstant Darlehen in der Höhe von einer Million Franken zurückgezahlt werden.

Der anlässlich des Jubiläums lancierte Fonds zur Unterstützung der bevorstehenden, sehr aufwändigen Dachsanierungen erzielte per Ende Jahr Spenden in der erfreulichen Höhe von 477 000 Franken.

Mit einem Gewinn von 386 000 Franken und einem Cash flow ohne Spenden von 1.92 Millionen Franken darf von einem erfolgreichen Geschäftsjahr gesprochen werden.

Organe

Der Stiftungsratsausschuss traf sich im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen sowie zwei ausserordentlichen, der Stiftungsrat zu zwei ordentlichen Sitzungen.

Ich möchte mich, auch im Namen der gesamten Geschäftsleitung, beim Präsidenten Roland Eberle und dem Stiftungsrat sehr herzlich bedanken für die wertvolle Unterstützung. Die Stiftung darf mit Recht stolz sein auf das in den vergangenen 40 Jahren Erreichte und mit Genugtuung feststellen, dass die Vision des Erhaltens und Belebens auf eigenwirtschaftlicher Basis Bestand hat. Die Betriebe sind gut aufgestellt für das nächste Jahrzehnt. Dies alles ist nur möglich dank eines umsichtigen Stiftungsrats und nicht nachstehend eines täglich grossartigen Einsatzes aller Mitarbeitenden sowie der sehr guten Nachfrage unserer Angebote und Produkte durch Kunden und Gäste.

Heinz Scheidegger
Procurator



REDE VON BUNDESRAT ALAIN BERSET ANLÄSSLICH DER FEIER VOM 24. OKTOBER 2017 ZUM 40-JAHR-JUBILÄUM DER STIFTUNG KARTAUSE ITTINGEN

Die Kartause Ittingen verkörpert eine Form der Weltabgeschiedenheit, an der man Kraft sammelt für die Welt. Dieser Spiritualität, die in den Alltag hineinwirkt, konnten sich auch frühere Bundesräte nicht entziehen. Das zeigt eine Episode aus dem Jahr 1981. Damals lud Kurt Furgler als Bundespräsident zum «Bundesratsreisli» in die Ostschweiz ein – auch hierher, in die Kartause Ittingen.

Was damals geschah, verrät uns eine Festschrift von 1983: «Die Ordensregeln jener frommen Männer, die früher hier gebetet haben, sie lassen auch zwei Bundesräte inne halten. So stehen sie, Georges-André Chevallaz, der Chef des Militärdepartements, und Willi Ritschard, der Finanzminister, im Kreuzgang vor der Tafel mit den Ordensregeln. ‚Wenn du‘, richtet sich Chevallaz an Ritschard, ‚so viel beten würdest wie ein Mönch, dann hättest du viel weniger Sorgen mit deinen Finanzen.‘ Bundesrat Ritschard erwidert lächelnd: ‚Und würdest du, mein Lieber, auch so lange schlafen wie ein Mönch, du könntest viel, viel weniger Geld ausgeben für dein Militär‘.»

Sie sehen: Die mönchischen Ideale der Kartäuser prägen sogar die Finanzpolitik des Bundes. Heute feiern wir den 40. Geburtstag der Stiftung Kartause Ittingen, dieser wertvollen Institution, die weit über den Kanton Thurgau hinausstrahlt.

Die Kartause ist ein Erfolgsbeispiel für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit ihrer kulturhistorischen Bedeutung, mit der jahrhundertelangen Nutzung und mit der von allen staatlichen Ebenen und Privaten getragenen Finanzierung, der kontinuierlichen sanften Sanierung und Restaurierung der Anlage während der vergangenen 40 Jahre.

Sie zeigt eindrücklich, dass die regional geprägte kulturelle Vielfalt der Schweiz nicht einfach da ist, sondern kontinuierlich erarbeitet werden muss. An den angesprochenen klösterlichen Werten orientiert man sich hier immer noch. Die Kartause Ittingen ist mit ihrer heutigen Nutzung als Kultur- und Seminarzentrum sowie dem dazugehörigen Guts- und Sozialbetrieb ein Ort der Begegnung, der Vertiefung, der

Reflexion und der Selbstreflexion. Und ebenso sehr auch ein Ort der Gastfreundschaft, der Naturverbundenheit, der Selbstversorgung und der Fürsorge.

Der Kartäusermönch Guigo von Chastel schrieb um 1130: «Welchen Gewinn und göttlichen Genuss die Einsamkeit und das Schweigen der Einöde denen bereiten, die sie lieben, wissen nur jene, die es erfahren haben.»

Die Kartause Ittingen ist ein Ort der Kommunikation – der aber in einer Kultur des Schweigens wurzelt. Ein Paradox – oder doch nicht?

Das erscheint eher wie eine Mahnung, dass das Reden nicht auf Kosten des Zuhörens gehen darf. Gewiss: Ohne lebendige, konstruktive Kommunikationskultur ist keine Demokratie möglich. Aber zur Kommunikation gehören reden und zuhören. Und zwar gleichberechtigt. Zuhören ist aber nicht nur gleich wichtig wie reden – es ist auch mindestens so schwierig. Zuhören, das ist – oder wäre – geradezu die Grundkompetenz in der politischen Debatte. Heutzutage ganz besonders. Trump, Brexit, die Wahlen in Deutschland, in Österreich, in Tschechien: Alle diese Zäsuren gründen im Leitmotiv, dass sich weite Teile der Bevölkerung abgehängt, nicht ernst genommen fühlen mit ihren Problemen und mit ihren Ängsten.

Es gilt, auch und gerade jenen zuzuhören, die fundamentale Kritik äussern am Status quo. Wer zuhört – wirklich zuhört – erfährt, dass auch die sehr kritische Perspektive legitim ist. Und vielleicht sogar zu interessanten Erkenntnissen führt. Andererseits gilt es aber auch, alles zu tun, um diese fundamentalen Kritiker zu überzeugen – manchmal auch, indem man offen sagt, dass sich nicht alle Probleme einfach lösen lassen.

Der wirtschaftliche Strukturwandel führt zu Verwerfungen, die Digitalisierung zwingt zu ständiger Weiterbildung und der demografische Wandel macht Reformen des Rentensystems und des Gesundheitswesens unverzichtbar. Das deutlich auszusprechen, braucht einen gewissen Mut – Applaus jedenfalls darf man nicht erwarten. Aber das gehört zur Verantwortung aller Akteure in unserer Demokratie. Denn wer leere Versprechungen macht, wer Probleme klein redet, der vergrössert

die Probleme. Was die gegenwärtige Situation besonders anspruchsvoll macht, ist die Tatsache, dass sich drei Entwicklungen überschneiden – und sich wechselseitig verstärken.

1. Die Fragmentierung der öffentlichen Debatten durch das Internet, die Filterblasen und Echokammern.
2. Die Strukturkrise der klassischen Medien und die weitgehende Entmachtung der Meinungsmacher – analog zur Reformation vor 500 Jahren mit ihrer Delegitimierung kirchlicher Hierarchien.
3. Und schliesslich erleben wir in vielen Gesellschaften ein ähnliches Phänomen: Sie sind hoch polarisiert und tief gespalten. Die Gründe reichen von der Ungleichheit und den Abstiegsängsten der Mittelschicht bis zu einem Gefühl des Heimatverlustes bei vielen Menschen. Vor allem bei den weniger Privilegierten.

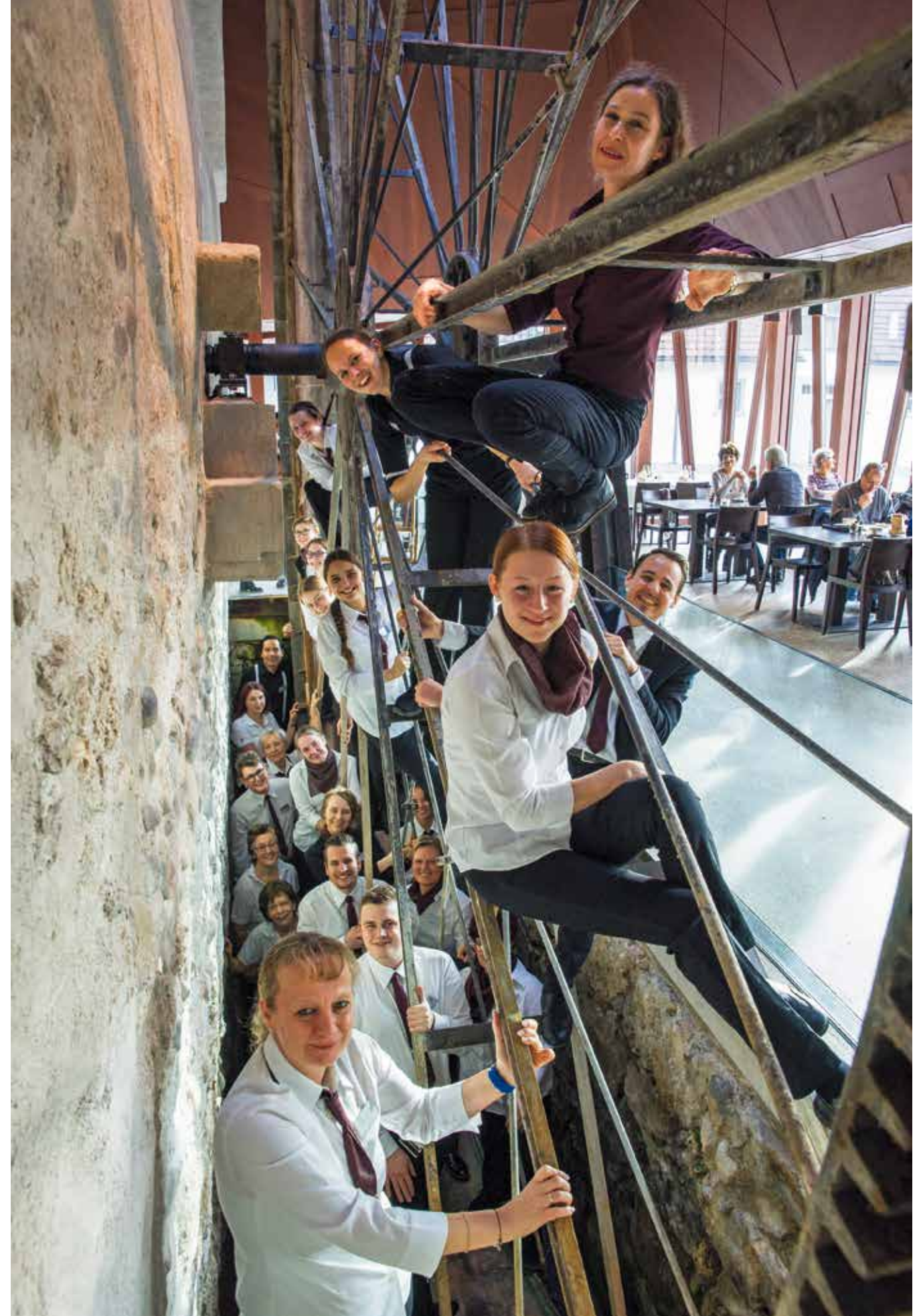
Man kann lange über die Ursachen des diffusen Unbehagens und der manifesten Wut rätseln, aber eigentlich wissen wir alle: die Mitte der Gesellschaft muss überzeugt sein, dass es in ihrem Land fair zu- und hergeht. Die Politik muss das gesellschaftliche Vertrauen stärken: Und das geht nur, indem wir als Gesellschaft allen gute Lebensperspektiven bieten und die wachsende Unsicherheit nicht einfach fatalistisch hinnehmen. Wir müssen handeln – und zwar unter Zeitdruck. Wir müssen alle mitnehmen – bevor sich noch mehr Leute politisch entfremden. Die lange Geschichte der Kartause Ittingen zeigt uns, dass die Arbeit nie ausgeht – auch und gerade, wenn es eine Arbeit an etwas Bestehendem ist.

In der Architektensprache heisst das: Bauen im Bestand. Also wertsteigernde Baumassnahmen an bestehenden Gebäuden vornehmen. Genau das ist es: Wir brauchen wertsteigernde politische Massnahmen am Gebäude unserer Gesellschaft. Vieles ist gut hierzulande – aber einiges muss verbessert werden. Die Kartause Ittingen zeigt exemplarisch, dass Bauen im Bestand nicht Stillstand bedeuten muss. Alle beteiligten Partner haben in ihren Tätigkeiten stets ein hohes Bewusstsein für den Wert der Kartause gezeigt. Sind ihr respektvoll begegnet und haben den Genius Loci beachtet: Museen und weitere Betriebe haben darin Platz gefunden, ohne dass die Anlage

musealisiert wurde – auch hier drängt sich eine Analogie zum Politischen auf: Nostalgie ist verständlich – aber eben auch gefährlich, denn sie weckt unerfüllbare Hoffnungen. Die dem ursprünglichen Zweck der Klosteranlage nahe stehende, breite heutige Nutzung ist Ausdruck der kulturellen Teilhabe der Bevölkerung. Sie bildet einen unverzichtbaren «Ort lebendiger Kultur», der gegenüber neuen Entwicklungen offen ist.

Kurz: Die Kartause Ittingen ist ein guter Ort, um sich zu vergegenwärtigen, dass das, was die Schweiz ausmacht, was sie zusammenhält, was sie voranbringt, immer wieder neu erörtert und erarbeitet werden muss. Dieses Erarbeiten geht erst morgen weiter. Und deshalb tue ich jetzt das, wofür die Kartäuser weltberühmt sind: schweigen.

Bundesrat Alain Berset, 24. Oktober 2017







AUSZUG AUS DER JAHRESRECHNUNG 2017

BILANZ

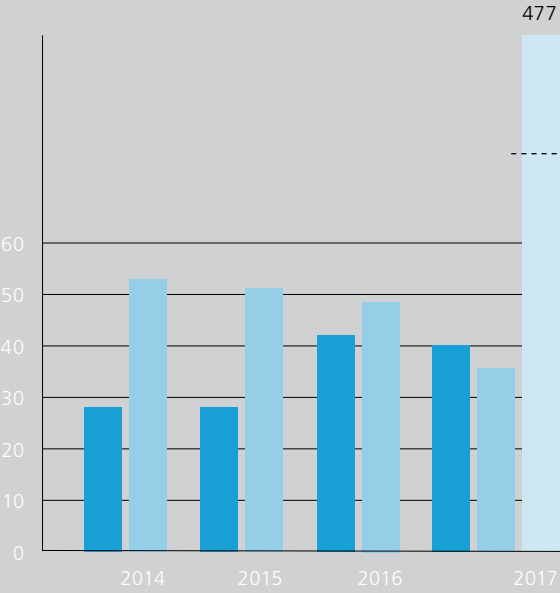
Aktiven	31.12.17	31.12.16	Passiven	31.12.17	31.12.16
Umlaufvermögen	5 700	5 709	Kurzfristiges Fremdkapital	1 585	1 504
Flüssige Mittel	2 588	2 609	Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	617	596
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	837	746	Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	380	309
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 289	1 377	Passive Abgrenzungsposten	588	599
Vorräte	987	977			
			Langfristiges Fremdkapital	22 529	23 527
Anlagevermögen	32 137	32 588	Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	22 529	23 527
Mobile Sachanlagen	856	671			
Immobilie Sachanlagen	31 281	31 917	Eigenkapital	13 723	13 266
			Freie Fonds	10 723	10 651
			Stiftungskapital	100	100
			Gewinnreserven	2 514	2 384
			Jahresgewinn	386	131
Total	37 837	38 297	Total	37 837	38 297

(in 1000 Franken)

ERFOLGSRECHNUNG

	Rechnung 2017		Rechnung 2016		Abweichung	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	in Franken	in Prozenten
Nettoerlös Lieferungen/Leistungen		16 377		15 892	485	3.1
Direkter Betriebsaufwand	3 127		3 290		–163	–4.9
Personalaufwand	9 267		9 104		164	1.8
Übriger Betriebsaufwand	1 744		1 591		153	9.6
Abschreibungen	1 833		1 698		135	8.0
Zinsaufwand	329		347		–18	–5.1
Betriebsfremder Erfolg	–237		–222		–15	6.6
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg	–73		–46		–27	58.3
Total	15 991	16 377	15 761	15 892		
Jahresgewinn	386		131		255	194.1
Darstellung nach Nettomethode						(in 1000 Franken)

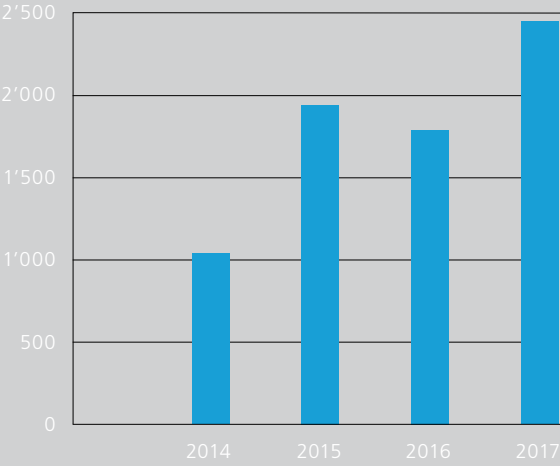
Entwicklung Mitgliederbeiträge und Spenden



	2014	2015	2016	2017
Mitgliederbeiträge	27	27	43	40
Spenden	53	51	48	35
Spenden Jubiläum				477

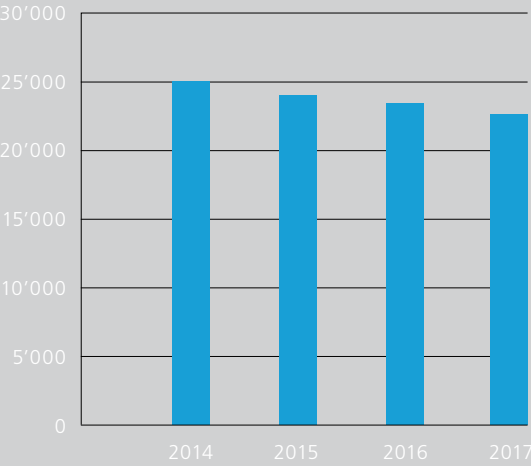
Zusätzlich sind im Jahr 2017 Spenden zugunsten der Dächer-
sanierung von TCHF 477 eingegangen.

Entwicklung Cashflow



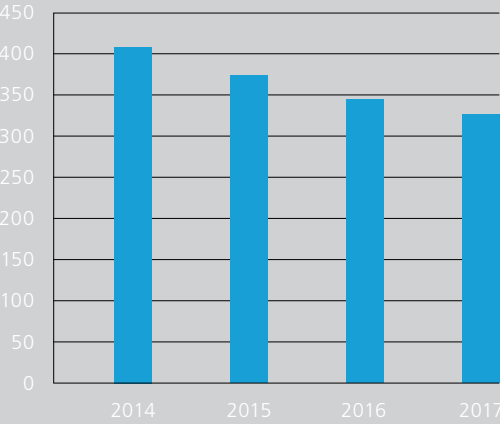
	2014	2015	2016	2017
Cashflow NUV	1'102	1'858	1'749	2'436

Entwicklung Fremdkapital



	2014	2015	2016	2017
Fremdkapital	25'023	24'025	23'527	22'529

Entwicklung Zinsen



	2014	2015	2016	2017
Zinsen	404	365	347	329

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision über die Jahresrechnung 2017
der Stiftung Kartause Ittingen, Warth**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Kartause Ittingen für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Frauenfeld, 28. April 2018

FINANZKONTROLLE DES KANTONS THURGAU

Peter Würmli
Zugelassener Revisionsexperte
und leitender Revisor

Ursula Meyer
Revisorin







ORGANE STAND PER 31.12.2017

Stiftungsrat

Roland Eberle* *Frauenfeld, Präsident*
 Matthias Aebi *Winterthur*
 Pfarrer Wilfried Bühler *Frauenfeld*
 Patrick Candrian *Herrliberg*
 Robert Fürer* *Frauenfeld, Vizepräsident*
 Prof. Dr. Bruno Gehrig *Zürich*
 Susanne Giger *Uetikon am See*
 Dr. Rainer Gonzenbach* *Frauenfeld*
 Peter Hinder *Weinfelden*
 Niklaus Knüsel *Niederteufen*
 Carlo Parolari* *Frauenfeld*
 Prof. Dr. Markus Ries *Rain*
 Dr. Philipp Stähelin* *Frauenfeld*

Stiftungsbeirat

Robert Fürer *Frauenfeld, Präsident*
 Dr. Mike Gessner *Frauenfeld*
 Sibylle Heusser *Tremona*
 Hans Krüsi *Siegershausen*

Restaurierungsausschuss

Robert Fürer *Frauenfeld, Präsident*
 Sibylle Heusser *Tremona*
 Heinz Scheidegger *Warth*
 Ruedi Elser *Wil*

Revisionsstelle

Finanzkontrolle des Kantons Thurgau

* Mitglieder des Stiftungsratsausschusses

MITARBEITENDE
STAND PER 31.12.2017

Geschäftsleitung
Heinz Scheidegger
Procurator, Gesamtleitung

Valentin Bot
Hoteldirektor
Jörg Himmelberger
Leiter Heim und Werkbetrieb bis 31.1.2018
Philipp Merkofer
Leiter Heim und Werkbetrieb ab 1.12.2017
Peter Mötteli
Kaufmännischer Leiter
Corinne Rüegg Widmer
Leiterin Kommunikation und Marketing
Donat Streuli
Leiter Gutsbetrieb

Karin Melcher-Hodel
Assistentin der Geschäftsleitung

Finanz-, Rechnungs-
und Personalwesen
Peter Mötteli

Hans Bachmann
Nicole Dallo
Catherine Galley Roth
Laura Held-Büchi
Anita Novacic
Vanessa Ziswiler

Kauffrauen in Ausbildung

Karoline Siv Forster
Fabienne Hurter
Seraina Mühlemann

Kommunikation und Marketing
Corinne Rüegg Widmer

Klosterladen
Brigitte Keller
Leiterin Klosterladen

Ursula Brunner
Gabriela Zürcher

Gastwirtschaftsbetrieb
Valentin Bot

Reservation und Verkauf
Ronny Weber
Leiter Reservation und Verkauf /
Stv. Hoteldirektor

Matthias Bindig
Erika Brüllhardt
Belinda Helfenberger
Carmen Himmel
Monja Wiegandt

Réception
Nicole Schulze
Chef de Réception

Shannon Aerne
Andrea Filli
Sophie Langhart
Gloria Seiffer
Olivia Stucki

Küche
Jürgen Stöckel
Küchenchef

Kathrin Zellweger
Souschef
Stephan von Cyron
Souschef

Luca Bosshard
Cuma Ekinci
Stefan Finze
Barbara Glatz
Anna Huwiler
Ahmad Kabiri
Jessica Lombardo
Silvia Mani
Ueli Müller
Kamalarany Murukesu
Thilagarajah Nagarajah
Mohana Nithianantham
Rolf Rieser
Sandra Rodrigues dos Santos
Goran Salah
Yvonne-Maria Scheidmann
Jacqueline Schwarz
Philipp Toggenburger

Köche in Ausbildung
Marc Ellenberger
Fabian Holenweg
Steven Hörnlmann
Olivia Nora Müller

Service
Karin Strahlegger
Leiterin Restauration F&B

Jessica Hirschi
Bankettleiterin
Irene Künzler
Bankettleiterin
Matthias Ganz
Chef de Service

Piera Behl
Antje Berger-Gotsch
Christine Caduff
Sonja Clarysse
Michelle D’Armiento
Saskia Egli
Yvonne Etter
Gabriele Julmi
Anna-Katharina Gasser
Anita Götschi
Monika Hasler
Iris Herren
Bia Horvath
Marica Joskic
Leandro Kräuchi
Anna Kyselicova
Carmen Lippuner
Julia Mettler
Marc Michel
Alexander Mishnev
Silke Müller
Rita Näf
Leon Riede
Christina Riedel
Marlene Ritschard
Alexandra Schulz
Gennadij Skljarrow
Eva Stefanie Staudinger
Ivana Steinemann
Monika Steiner
Carlos Ugarte Carpena
Carmen Weber

Restaurationsfachleute
in Ausbildung
Debora Maria Abegglen
Giulia Baumann
Eliane Hirt
Michelle Gasser
Chiara Oswald
Julian Vogel
Ladina Wägeli

Etagel/Lingerie
Oezlem Yildirim
Leiterin Hauswirtschaft

Claudia Almeida Bastos Sanches
Advije Bekiri
Marianne Burkhard
Maria Julia Ceballos
Karin Frei-Setz
Pedro Urs Hofstetter
Humije Iljazi
Nesfije Iljazi
Sherije Jashari
Ana Krhla
Kristina Schmid
Djemile Zekjiri

Hotelfachleute in Ausbildung

Rebecca Dähler
Carina Morf
Lea Pöschel
Jeannine Tappolet

Heim und Werkbetrieb
Philipp Merkofer

Ateliers
Hugo Weyermann
Leiter Ateliers/Agogischer Leiter

Iris Degen
Céline Lisa Moser
Dimitri Nigg
Esther Tschäppeler

Wohnheim
Markus Imfeld
Leiter Wohnheim

Ursula Baur
Martin Eglin
Till Fanderl
Esther Flunser
Marcel Herzog
Katja Hilzbrich
Ursula Rebsamen

Gärtnerei
Monika Fischer
Leiterin Gärtnerei

Nicole Buchmann
Andreas Dinkel
Melody Dina Engeli-Huber
Ruth Goldinger
Caroline Markwalder
Andreas Odermatt
Carmela Roggensinger

Umgebung und Gewässer
Lukas Roggensinger
Leiter Umgebung und Gewässer

Urban Flunser
Brigitte Lang
Sarah Müller

Unterhalt und Dienste
Thomas Meienberger
Leiter Unterhalt und Dienste

Annakäthi Bär
Werner Haefelin
Sonja Haesler
Martin Hauser
Albert Meier
Sandro Schmid
David Theiler
Gottfried Züst

Gutsbetrieb
Donat Streuli

Landwirtschaft
Urs Lang
Kurt Regli

Landwirte in Ausbildung
Walter Bösch
Patrick Engeler

Käserei
Ruedi Tritten
Leiter Käserei

Karin Berther
Claudia Hodel
David Jenni

Weinbau
Jonas David Ettlin
Leiter Weinbau

Hansjörg Gaupp
Roland Harder
Rosanna Meier
Hans Jürg Oberholzer
Claudio Previti
Kurt Schmid

Winzer in Ausbildung
Ramona Berger
Jansen Willian Fernandes dos Santos

Redaktion Heinz Scheidegger, Corinne Rüegg
Gestaltung, Satz Susanna Entress, Daniela Bieri-Mäder
Fotografien Sandro Schmid
Druck Sonderegger Publish AG, Weinfelden

© 2018 Kartause Ittingen, Warth

Stiftung Kartause Ittingen · CH 8532 Warth
www.kartause.ch

PC-Konto 85-373-8

